



LANDESGRUPPE
KÄRNTEN

Der Greifvogelzug über dem Unteren Gailtal im Frühherbst 2025

AUFTRAGGEBER

Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 8 – Umwelt, Naturschutz und Klimaschutzkoordination
Unterabteilung Naturschutz
9021 Klagenfurt am Wörthersee, Flatschacher Straße 70

AUFTRAGNEHMER

BirdLife Kärnten, Landesgruppe von BirdLife Österreich
Erlenweg 12
9220 Velden am Wörther See
ZVR-Zahl: 458773150

PROJEKTLEITUNG

Mag. Dr. Andreas Kleewein
Tel.: +43 (0) 650 9513051
E-Mail: andreas.kleewein@gmx.net

Oktober 2025

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Andreas Kleewein', is placed over a light blue rectangular background.



LANDESGRUPPE
KÄRNTEN

ZITIERVORSCHLAG

RAUSCHER P. (2025): Der Greifvogelzug über dem Unteren Gailtal im Frühherbst 2025.
– Projektbericht von BirdLife Kärnten, Landesgruppe von BirdLife Österreich, an
das Amt der Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz, 12 S., Velden am
Wörther See.

Einleitung

Bereits Ende der 1990er-Jahre bzw. Anfang der 2000er-Jahre wurde im Unteren Gailtal ein gehäuftes Auftreten von Wespenbussarden während des Wegzugs beobachtet (WAGNER 2006; H. Jaklitsch, unpubl.). In der Folge startete im August 2007 das erste „Carinthian Raptor Migration Camp“ in Oberstossau bei Arnoldstein, welches die Untersuchung des Greifvogelzuges über dem Unteren Gailtal im Frühherbst zum Ziel hat (PROBST 2014).

Der Beobachtungspunkt liegt auf einem kleinen Hügel nordwestlich von Arnoldstein im Bereich der Ortschaft Oberstossau, Gemeinde Hohenthurn. Dieser Punkt ist strategisch von großer Bedeutung, da es von dort aus möglich ist, die Umgebung zu überblicken und ziehende Greifvögel gegen die Zugrichtung zu erfassen.

Die in Oberstossau beobachteten Wespenbussarde (*Pernis apivorus*) kommen vermutlich überwiegend aus dem östlichen Mitteleuropa.

Die „Tarviser Pforte“ stellt eine besonders wichtige topografische Gegebenheit für die ziehenden Greifvögel dar, da an dieser Stelle die Südkette der Alpen unterbrochen ist und somit ein Hindernis für die Vögel am Weg nach Süden ohne zusätzlichen energetischen Aufwand überwunden werden kann.

Durch die kanalisierende Wirkung des Unteren Gailtales können die ziehenden Greifvögel in diesem Bereich optimal erfasst werden.

Im Rahmen des „Carinthian Raptor Migration Camps“ wird hauptsächlich der Durchzug der Wespenbussarde erfasst. Über 90 % aller im Frühherbst durch das Untere Gailtal ziehenden Greifvögel sind Wespenbussarde (PROBST 2014).

Untersuchungsraum und Methodik

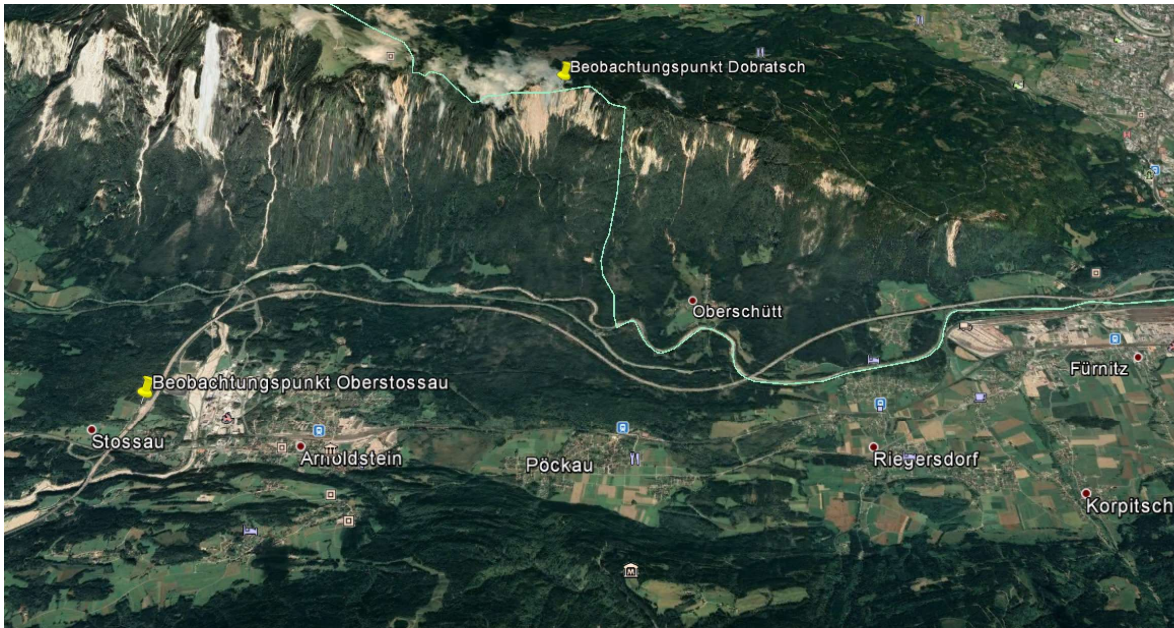


Abb. 1: Lage der Beobachtungspunkte. Kartenquelle: Google Earth

Der Untersuchungsraum liegt im Unteren Gailtal in Südkärnten und ist in Abb. 1 dargestellt.

Von 18. bis 31. August 2025 wurde täglich von 9 bis 17 Uhr der Himmel nach ziehenden Greifvögeln abgesucht. Die einzige Ausnahme bilden die Stunden mit starken Regenfällen, da in diesem Fall der Greifvogelzug zum Erliegen kommt.

Der Hauptbeobachtungspunkt bei Oberstossau befindet sich auf einem in der Talmitte gelegenen Hügel (N 46°33'20''/O 13°41'03''), der in rund 650 m Seehöhe liegt. Es wird Richtung Osten, also gegen die Zugrichtung, beobachtet. Der Parallelbeobachtungspunkt am Dobratsch befindet sich beim Parkplatz 6 am sogenannten „Skywalk“ westlich des Alpengartens (N 46°35'32''/O 13°44'06'') direkt über der Roten Wand in rund 1.470 m Seehöhe. Hier wird ebenfalls hauptsächlich Richtung Osten beobachtet, vereinzelt kommen aber auch Greifvögel aus dem Norden über den Dobratsch. Bei starkem Nebel am „Skywalk“ wird auf den Parkplatz 4 (N 46°34'53''/O 13°46'53'') in rund 1.000 m Seehöhe an der Villacher Alpenstraße ausgewichen, da sich dieser unter der Nebeldecke befindet. Das war heuer aber nur für einen Beobachtungstag der Fall.

Zur optischen Ausrüstung zählen neben Ferngläsern mit 10-facher Vergrößerung in jedem Fall auch Spektive (Vergrößerung 25-50x), um Bestimmungen auf Artniveau durchführen

zu können. Zudem können besondere Beobachtungen mit Hilfe einer Spiegelreflexkamera mit Teleobjektiv fotografisch dokumentiert werden.

Es wurden nach Möglichkeit Uhrzeit, Greifvogelart, Anzahl, Alter, Geschlecht, Zughöhe, Zugrichtung und Zusatzinformationen wie z. B. Truppgroße oder Mauserstatus notiert. Eine nähere Beschreibung der Erhebungsmethodik findet sich bei PROBST (2009).

Ergebnisse

Wie bereits in den vergangenen Jahren, dominierte auch heuer wieder der Wespenbussard mit rund 95% das Zuggeschehen. Insgesamt wurden im Frühherbst 2025 3.642 ziehende Greifvögel registriert (Tab. 1). Abgesehen vom Wespenbussard (*Pernis apivorus*, 3.452 ziehende Individuen), konnten 190 weitere ziehende Greifvögel aus 11 Arten festgestellt werden: Rohrweihe (*Circus aeruginosus*, n=99 ziehende Ind.), Mäusebussard (*Buteo buteo*, n=44), Schwarzmilan (*Milvus migrans*, n=20), Sperber (*Accipiter nisus*, n=8), Fischadler (*Pandion haliaetus*, n=5), drei Baumfalken (*Falco subbuteo*), zwei Turmfalken (*Falco tinnunculus*), zwei Wiesenweihen (*Circus pygargus*), sowie ein Steinadler (*Aquila chrysaetos*), ein Habicht (*Accipiter gentilis*) und ein Gänsegeier (*Gyps fulvus*). Zwei Weihen konnten auf Grund zu großer Entfernung nicht eindeutig einer Art zugeordnet werden, sowie auch zwei weitere Greifvögel.

Weiters konnte innerhalb der 14 Tage fünfmal ein Schlangenadler beobachtet werden (18.8., 24.8., 27.8., 28.8. und 29.8.). Mit ziemlicher Sicherheit handelt es sich bei sämtlichen Sichtungen um dasselbe Individuum, was anhand des Mauserzustandes bestimmt werden konnte. Er konnte mehrmals beim Rütteln beobachtet werden. Hierbei steht der Schlangenadler sehr ruhig in der Luft und hält nach Beute Ausschau. Weiters konnte er auch bei spektakulären Sturzflügen beobachtet werden. Es kann somit gesagt werden, dass es sich um kein ziehendes Individuum gehandelt hat, er nutzte scheinbar den Dobratsch als Nahrungshabitat. Ein Protokoll der Schlangenadler-Beobachtung wird aufgrund der Seltenheit dieser Art in Österreich an die Avifaunistische Kommission Österreich (AFK) gesandt. Diese Kommission entscheidet über die Anerkennung dieser Beobachtung.

An stationären Greifvögeln wurden Wespenbussard, Mäusebussard, Rohrweihe, Sperber, Habicht, Turmfalke und Baumfalke beobachtet, außerdem gelangen einzelne Sichtungen von Steinadler und Wanderfalke.

Tab. 1: Verlauf der Individuen pro Greifvogelart innerhalb der Beobachtungsperiode 2025.

Art/Tag	18.08.	19.08.	20.08.	21.08.	22.08.	23.08.	24.08.	25.08.	26.08.	27.08.	28.08.	29.08.	30.08.	31.08.	Summe
Wespenbussard	53	62	3		265	111	345	555	372	248	221	125	761	331	3452
Rohrweihe	1		3		9	9	4	16	10	5	5	12	9	16	99
Mäusebussard	1	2			2	1	5	3	3	2		8	14	3	44
Schwarzmilan	2	3					1	2	1	4	1	2	4		20
Sperber	2				1			1	1	1	1			1	8
Fischadler							1	1					3		5
Baumfalke					1			1					1		3
Turnfalke										1	1				2
Wiesenweihe	1							1							2
Unbest. Weihe										1		1			2
Unbest. Greifvogel						1			1						2
Steinadler							1								1
Habicht												1			1
Gänsegeier														1	1

Die Tageszugstärken sind in Abb. 2 dargestellt. Grundsätzlich ist dabei bekannt, dass der Gipfel des Altvogel-Durchzuges des Wespenbussards im südlichen Mitteleuropa bzw. in Nord-Italien in die letzte Augustdekade fällt (vgl. Spitzenwerte in WAGNER 2006, MEZZAVILLA et al. 2009).

Im heurigen Jahr konnte an jedem Tag gezählt werden. Bereits am ersten Tag (18.08.) konnten 53 ziehende Wespenbussarde gezählt werden. Am zweiten Tag konnte diese Zahl auf 62 ziehende Wespenbussarde leicht gesteigert werden. Am dritten und vierten Tag regnete es immer wieder, weshalb am dritten Tag lediglich drei ziehende Wespenbussarde gezählt werden konnten und am vierten Tag überhaupt keine. Am 22.8. konnten 265 ziehende Wespenbussarde gezählt werden, gefolgt von einem etwas schlechteren Tag mit nur 111 ziehenden Wespenbussarden. Am siebten Tag (24.8.) konnten wieder 345 ziehende Wespenbussarde gezählt werden, bevor am 25.8. mit 555 ziehenden Wespenbussarden die erste von zwei Zugspitzen erreicht wurde. In den folgenden Tagen gingen die Zahlen wieder zurück. (26.08.: 372, 27.08.: 248, 28.08.: 221, 29.08.: 125) Am vorletztem Tag (30.08.) konnte die zweite Zugspitze erreicht werden mit 761 ziehenden Wespenbussarde und am letzten Tag konnten 331 ziehende Wespenbussarde gezählt werden.

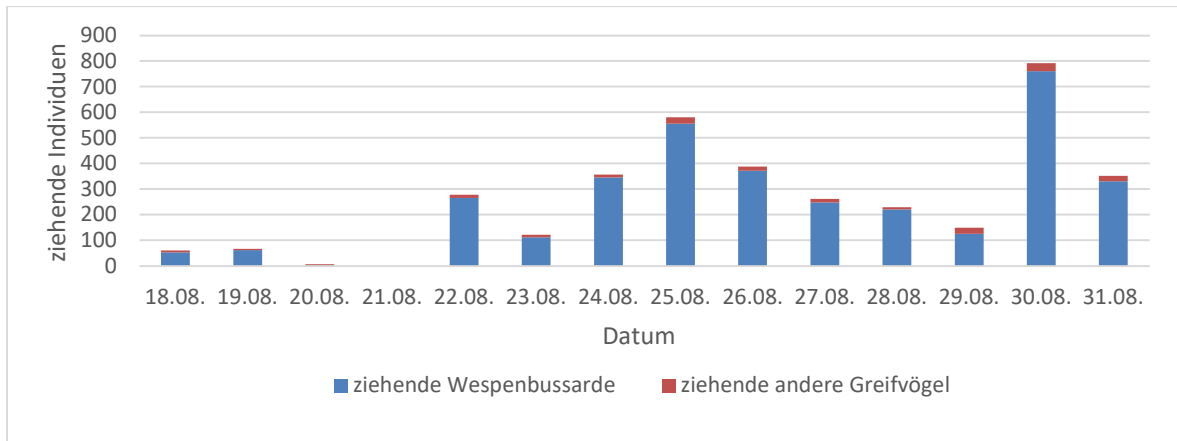


Abb. 2: Verlauf des Zuggeschehens der letzten 14 Augusttage 2025.

Diskussion

2007 wurden in der zweiten Augushälfte 3.226 ziehende Greifvögel nachgewiesen (vgl. PROBST 2007). Mit Ausnahme des Jahres 2012 stieg die Anzahl der beobachteten Greifvögel bis 2014 ständig an (Abb. 3). Hier wurde mit 6.461 ziehenden Greifvögeln das beste Ergebnis des Greifvogelcamps erzielt. Danach sanken die Zahlen bis 2017 auf 3.298 ziehende Greifvögel ab und stiegen danach im Jahr 2018 und 2019 wieder an. Danach folgte wieder ein Rückgang bis hin zum schlechtesten Ergebnis im Jahr 2022 mit lediglich 1.801 ziehenden Greifvögeln. In den letzten drei Jahren pendelt das Ergebnis zwischen 2.800 und 3.800 ziehenden Greifvögeln pro Jahr. Der Grund für diese Schwankungen kann vermutlich auf Unregelmäßigkeiten in der Brutzeit zurückgeführt werden. Eine weitere Möglichkeit kann aber auch eine temporäre Verschiebung der Zugrouten auf Grund von starken Winden sein (FORSMAN 2014, S.41).

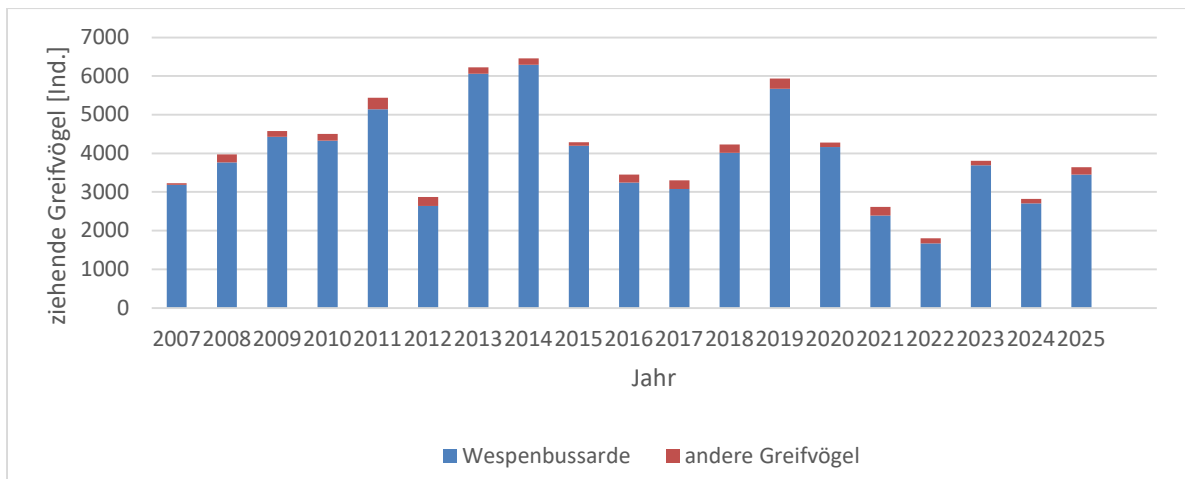


Abb. 3: Greifvogelzug im Frühherbst im Unteren Gailtal, Gesamtsummen 2007 – 2025.

Im Vergleich zum letzten Jahr, begann das heurige Greifvogelcamp mit 53 ziehenden Wespenbussarde etwas schlechter als im letzten Jahr (2024: 84). Auch in den nächsten Tagen blieben die Zahlen auf niedrigem Niveau. Am 19.8. waren es mit 62 ziehenden Wespenbussarden etwas mehr als am ersten Tag. Am dritten und vierten Tag konnten auf Grund schlechtem Wetter nur wenige ziehende Greifvögel gezählt werden. Am 20.8. waren es 3 Wespenbussarde und am 21.8. überhaupt keine Greifvögel, lediglich sechs Kormorane, die sich auch auf ihren Weg in den Süden gemacht haben. Auf Grund des schlechten Wetters in den vergangenen Tagen, konnten am 22.8. 265 ziehende Wespenbussarde gezählt werden. Am 23.8. brachen die Zahlen leicht ein, mit 111 ziehenden Wespenbussarde. Am 24.8. konnten 345 ziehende Wespenbussarde gezählt werden und am 25.8. konnte die erste von zwei Zugspitzen erreicht werden mit 555 ziehenden Wespenbussarde. Danach gingen die Zahlen wieder langsam zurück. Am 30.8. konnte die zweite Zugspitze erreicht werden mit beachtlichen 761 ziehenden Wespenbussarde. Am 31.08. ging das diesjährige Greifvogelcamp mit 331 ziehenden Wespenbussarde zu Ende.

Über die Erhebungsperiode 2025 lässt sich sagen, dass das Ergebnis mit dem aus dem Jahr 2023 (3.695) vergleichbar ist, sich aber auf die ganzen 19 Erhebungsjahren unter dem Mittelwert von 4.075 ziehenden Greifvögeln befindet. Im Vergleich zum letzten Jahr wurden allerdings um rund 800 Individuum mehr gezählt. Andere Arten ziehender Greifvögel sind im Vergleich zu den früheren Erhebungsperioden mit 190 Individuen überdurchschnittlich vertreten (Ø174).

Die Rohrweihe stellt mit 99 ziehenden Individuen die zweithäufigste ziehende Greifvogelart dar, um 40 Individuen mehr als im Vorjahr. An dritter Position folgt der Mäusebussard mit 44 Individuen, um 25 Individuen mehr als im Vorjahr, gefolgt vom Schwarzmilan mit 20 beobachteten Individuen, um acht Individuen mehr als im Vorjahr. Beim Sperber konnten acht Individuen gezählt werden, um sechs Individuen mehr als im Vorjahr. Beim Fischadler konnten fünf Individuen gezählt werden, um zwei mehr als im Vorjahr. Die Anzahl der ziehenden Baumfalken ist mit drei Individuen gleich hoch wie im Vorjahr, vom Turmfalken wurden mit zwei Individuen um eines weniger gezählt als im Vorjahr. Zu den Arten, von denen heuer weniger als im Vorjahr gezählt werden konnten

gehört weiters die Wiesenweihe mit nur zwei Individuen (im Vorjahr fünf Individuen) und ein Gänsegeier (im Vorjahr zwei Individuen).

Zwei Weihen konnten nicht eindeutig einer Art zugeordnet werden, wobei eine Rohrweihe sicher ausgeschlossen werden konnte. Auf Grund der Entfernung konnte allerdings die Steppenweihe nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, die bereits ab Mitte August durchziehen kann, allerdings ihr Maximum erst im September erreicht (ALBEGGER 2023, S.135). Am wahrscheinlichsten wären somit hier zwei Wiesenweihen.

Zwei weitere Greifvögel konnten überhaupt nicht auf Artniveau bestimmt werden, auf Grund zu großer Entfernung und zu geringer Beobachtungszeit.

Zu den Greifvögeln, die im letzten Jahr nicht ziehend nachgewiesen werden konnten, zählen ein Steinadler und ein Habicht. Beim Steinadler wurden in der Geschichte des Greifvogelcamps überhaupt nur sehr wenige ziehende Individuen gezählt, zuletzt im Jahr 2021.

Zusatztage

Wie bereits im letzten Jahr wurde auch heuer auf einen Zusatztag verzichtet.

Sonstige Vogelarten

Es konnten auch einige weitere Arten ziehend beobachtet werden. Zu den Nicht-Singvögeln abseits von Greifvögeln und Seglern wurden folgende Arten ziehend beobachtet: Kormoran (*Phalacrocorax carbo*, $n=88$), drei Waldrapp (*Geronticus eremita*), zwei Graugänse (*Anser anser*) ein Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), wahrscheinlich eine Schwalbenmöwe (*Xema sabini*), sowie acht unbestimmte Großmöwen (*Larus sp.*) und ein unbestimmter Vogel, bei dem es sich möglicherweise um einen Brachvogel gehandelt hat, allerdings auf Grund zu großer Entfernung nicht sicher bestimmt werden konnte.

Die Schwalbenmöwe muss zuerst noch, wie auch der Schlangenadler, von der AFK anerkannt werden. Unter der Annahme der Anerkennung würde es sich bei der Schwalbenmöwe um den ersten Nachweis dieser Art in Kärnten handeln und auch erst um den zehnten Nachweis für Österreich!

Vereinzelte Mauersegler (*Apus apus*) konnten ebenfalls ziehend gesichtet werden, insgesamt in Summe mindestens 37 Individuen.

Die ziehenden Singvögel umfassten Baumpieper (*Anthus trivialis*), Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*).

Insgesamt wurden während der 14 Tage 54 Vogelarten vom Camp-Areal in Oberstossau beobachtet, wie ein rastender Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). Weiters konnte auch ein Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*) beobachtet werden.

Ausblick

Die alljährlich hohen Durchzugszahlen Ende August legen eine Weiterführung des Greifvogel-Camps in Form eines Monitorings nahe.

Dem Gesamtraum (Dobratsch bzw. Mittagkogel – Oisternig) sollte in naturschutzfachlichen und raumplanerischen Überlegungen eine primäre Rolle beigemessen werden. Von einer Errichtung von Zugbarrieren sollte Abstand genommen werden.

Zusammenfassung

Das Untere Gailtal ist mit 1.801 (2022; Minimum) bis 6.461 (2014; Maximum) im Frühherbst migrierenden Greifvögeln der zahlenstärkste inneralpine Durchzugspunkt der Ostalpen und daher von überregionaler naturschutzfachlicher Bedeutung.

Von den Beobachtungspunkten in Oberstossau bei Arnoldstein und beim Skywalk am Dobratsch konnten während der vierzehntägigen Beobachtungsperiode 3.642 ziehende Greifvögel erfasst werden. Den größten Anteil an der Individuenzahl stellten wie gewohnt Wespenbussarde (3.452 Individuen) dar, weiters wurden Rohrweihen (99), Mäusebussarde (44), Schwarzmilane (20), Sperber (8), Fischadler (5), Baumfalke (3), Wiesenweihen (2), Turmfalken (2), ein Habicht, ein Steinadler und ein Gänsegeier ziehend beobachtet. Zwei Weihen konnten nicht auf Artniveau bestimmt werden, sowie auch zwei weitere Greifvögel.

Abseits der Greifvögel stellte eine Schwalbenmöwe eine Besonderheit dar, die allerdings noch von der Avifaunistischen Kommission Österreich (AFK) anerkannt werden muss. Bei Anerkennung der Schwalbenmöwe würde es sich um den ersten Nachweis dieser Art in Österreich handeln. Weiters konnten auch noch beinahe täglich ziehende Kormorane beobachtet werden, in Summe 88 Individuen. Weiters konnten noch acht unbestimmte Großmöwen, zwei Graugänse, ein Schwarzstorch, sowie drei Waldrapp beobachtet werden, die vermutlich aus der Population des Tierparks Rosegg stammen.

Die Gesamtzahlen sind mit dem Ergebnis aus dem Jahr 2023 vergleichbar, liegen allerdings knapp unter dem Durchschnitt der letzten 19 Jahre. Die Zahl der ziehenden Wespenbussarde ist um knapp 800 Individuen höher als letztes Jahr, was sehr erfreulich ist. Für die schwankenden Gesamtzahlen an ziehenden Greifvögeln kann das Wetter eine Rolle spielen. Bei zu schönem Wetter kann das Zählen und Auffinden der Greifvögel erschwert werden, da sie zu hoch fliegen und bei schlechtem Wetter ziehen die Greifvögel teilweise überhaupt nicht, da z.B. der Wespenbussard ein Passivzieher ist und auf Thermik angewiesen ist. Hierbei kommt es aber dann zu einem Zugstau, der sich beim darauffolgenden Schönwettertag wieder auflöst. Weitere Gründe können sein, eine Verschiebung der Zugrouten oder aber auch ein schlechterer Bruterfolg im Brutgebiet. Der Bruterfolg im Brutgebiet kann allerdings aufgrund fehlender Untersuchungen in den Brutgebieten der Wespenbussarde nicht sicher belegt werden.

Dank

Hier sei den vielen Beobachtern und jenen, die dieses einzigartige Projekt heuer wieder ermöglicht haben, gedankt. Ohne die finanzielle Unterstützung des Amtes für Naturschutz der Kärntner Landesregierung hätte dieses Projekt nicht durchgeführt werden können. Weiters sei der Gemeinde Arnoldstein, der Gemeinde Hohenthurn und der Autobahnmeisterei Villach-Zauchen der Dank ausgesprochen. Zu guter Letzt sei den Besuchern, die tatkräftig mitbeobachtet haben, gedankt.

Literatur

ALBEGGER E. (2023): Die seltenen Vogelarten Österreichs. Avifaunistische Kommission von Birdlife Österreich & Club 300 Österreich. Elanus-Sonderband. Graz, 244 S.

FORSMAN D. (2016): Flight Identification of Raptors of Europe, North Africa and the Middle East. Helm

MEZZAVILLA F., GARGIONI A., GIRARDELLO M., BELLINTANI S., MARTIGNAGO G., PASQUA A., SILVERI G. & PICCOLO F. (2009): An important flyway for raptors in Europe: 13 years of monitoring in the North East of Italy. – Proceedings of the 17th International Conference of the European Bird Census Council. Avocetta 33: 53–58.

PROBST R. (2007): Der Greifvogelzug im Frühherbst 2007 über dem Unteren Gailtal, Kärnten. – Zwischenbericht 2007 an den Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, Feldkirchen 14 S.

PROBST R. (2009): Der Greifvogelzug über Kärnten. – Falke, 56 (9): 336–340.

PROBST R. (2014): Ist das Untere Gailtal in Kärnten ein Greifvogelzugpunkt von internationaler Bedeutung? – Carinthia II, 204./124.: 189–204

WAGNER S. (2006): Wespenbussard: 92–93. In: FELDNER J., RASS P., PETUTSCHNIG W., WAGNER S., MALLE G., BUSCHENREITER R. K., WIEDNER P. & PROBST R. (Hrsg.): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 423 S.